Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

GESUNDHEITLICHE CHANCENGLEICHHEIT
www.gesundheitliche-chancengleichheit.de

Kommunaler Partnerprozess „Gesund aufwachsen für alle!“

Carolin Sobiech
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
Rundum Gesund, Bielefeld am 19.Februar 2015

DER KOOPERATIONSVERBUND GESUNDHEITLICHE CHANCENGLEICHHEIT

- Bundesweites Verbundprojekt mit 62 Partnern
- Gründung 2003 auf Initiative der BZgA
- Ziel: Förderung der gesundheitlichen Chancengleichheit
- zentrale Aktivität seit 2011: Kommunaler Partnerprozess „Gesund aufwachsen für alle!“

- **Herstellung von Transparenz und Verbreitung von Wissen über die Praxis der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung (Praxisdatenbank)**
- **Unterstützung der Qualitätsentwicklung durch 12 Kriterien und ca. 120 Beispiele guter Praxis (Good Practice)**
- **Koordinierungsstellen in allen Bundesländern**

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

GESUNDHEITLICHE CHANCENGLEICHHEIT

www.gesundheitliche-chancengleichheit.de

KOOPERATIONSVERBUND GESUNDHEITLICHE CHANCENGLEICHHEIT

Deutscher Kinderschutzbund e.V. (DKSB)
BAG Soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit
Bundesagentur für Arbeit
DStGB Deutscher Städte- und Gemeindebund
IKK e.V.
BARMER GEK
dlfu
caritas
bvpg Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V.
Bundesärztekammer
BZgA Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
Land Brandenburg Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz
Agethur Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Thüringen e.V.
Knappschaft
HAG Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V.
Deutsches Rotes Kreuz
Deutsches Olympisches Sportbund
Bundeszahnärztekammer
vdek Die Ersatzkassen
AGJ
Stiftung SPI
nak
Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V.
LVG Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V.
LAGS Landesarbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung Saarland e.V.
HAGE
Diakonie Bundesverband
Der Paritätische Gesamtverband
BVÖGD
AWO
Deutscher Landkreistag
Techniker Krankenkasse Gesund in die Zukunft.
Sächsische Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e.V.
LZG Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V.
LVG
LGA LandesGesundheitsAmt Baden-Württemberg
Hochschulen für Gesundheit e.V.
Gesunde Städte-Netzwerk der Bundesrepublik Deutschland
Deutscher HebammenVerband e.V.
Landesvereinigung für Gesundheit Bremen e.V.
DAJ
be Berlin
Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen
Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e.V. in Schleswig-Holstein
Landesinstitut für Gesundheit und Arbeit des Landes Nordrhein-Westfalen
Internationaler Bund IB
Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.
Deutscher Volkshochschul-Verband e.V. dvv
DGUV Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung
BZÖG
BKK
Deutsches Kinderhilfswerk
Deutscher Städtetag
AOK Die Gesundheitskasse.
ZPG Bayerisches Zentrum für Prävention und Gesundheitsförderung
LVGAFS Niedersachsen e.V.
DAK Gesundheit
AGEF
bvkj. Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte e.V.

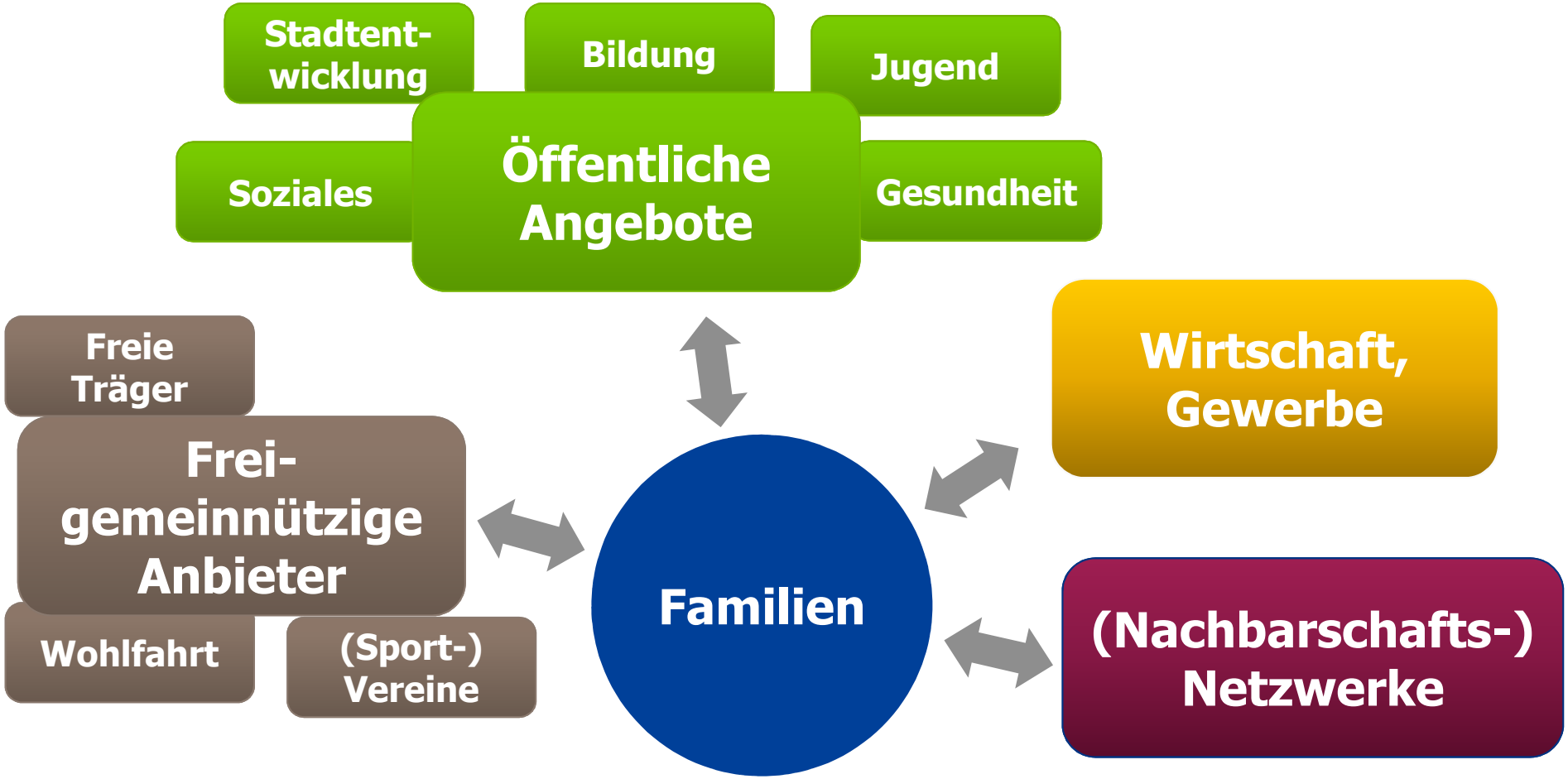
Unsere Empfehlungen: „Gesundheitschancen von sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen nachhaltig verbessern!“

GOOD PRACTICE

1. Beteiligung
2. Partnerschaftlich zusammen arbeiten
3. Niedrigschwellige Angebote schaffen
4. Ressourcenorientierung
5. Die Lebenswelt gestalten
6. Multiplikatoren/innen einbinden
7. Ehrenamtliche qualifizieren und unterstützen

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Die Kommune als „Schlüssel-Setting“ für erfolgreiche Gesundheitsstrategien



Kommunaler Erfahrungsschatz

Stadt Braunschweig
Präventionsnetzwerk

Landkreis Zwickau
Netzwerk zur Förderung des Kindeswohls

Bad Liebenwerda
„Gesund werden, gesund leben, gesund bleiben!“

Marzahn Hellersdorf

Berliner Bezirk Marzahn-Hellersdorf
Aufbau einer Präventionskette

Stadt Dormagen
Dormagener Netzwerk für Familien - NeFF

Willkommen
Netzwerk für Familien

AG Gesundheitsförderung

Landkreis Vorpommern-Rügen

Landkreis Vorpommern-Rügen
Kommunales Netzwerk AG Gesundheitsförderung

Dormagen: Erfolge des Netzwerkes Frühe Förderung für Familien seit Mitte der 90er Jahre

GOOD PRACTICE in der Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten

- Geringer Anstieg der stationären Hilfen
- Seit 2005 Zunahme der frühen und präventiven Hilfen
- Seit 2007 starker Rückgang der Inobhutnahmen bei Kindern unter sechs Jahren
- Rückgang der Sorgerechtsentzüge (keiner seit 2006!)
- Starke Steigerung der Teilnahme an Elternbildungsangeboten und Elternkompetenztrainings
- „Über 99% der Eltern empfangen uns zum Hausbesuch.“

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

GESUNDHEITLICHE CHANCENGLEICHHEIT
www.gesundheitliche-chancengleichheit.de

Gesund aufwachsen für alle!
PARTNERPROZESS

www.gesundheitliche-chancengleichheit.de

KOORDINIE-RUNGS-STELLEN

ONLINE-PLATTFORM

… und das bundesweite Netzwerk des Kooperationsverbundes mit seinen 62 starken Partnerorganisationen!

Geschäftsstelle bei Gesundheit Berlin-Brandenburg

Initiierung und maßbegliche Unterstützung: BZgA

zentrale Unterstützung durch die kommunalen Spitzenverbände und das Gesunde Städte-Netzwerk

[Stand 13.11. 2014]

Ausblick: „Präventionsketten“ über die gesamte Lebensspanne

	VOR DER GEBURT → START INS FAMILIENLEBEN → KINDERTAGES-BETREUUNG → GRUNDSCHULE	JUGENDALTER	AUSBILDUNG	ERWERBSALTER	ÄLTERE
ALLGEMEINE BEDINGUNGEN, z.B.	» Umweltbedingungen » Regelungen zum Schulabschluss	» Umweltbedingungen » Ausbildungsförderung	» Umweltbedingungen » Sozialleistungen	» Umweltbedingungen » Renten- und Pflegegesetze
LEBENS- UND ARBEITSBEDINGUNGEN, z.B.	» Schule » Wohnen (bei den Eltern)	» (Ausbildungs-) Betriebe und Berufsschulen » Wohnen (eigene Wohnung)	» Betrieb / Selbständigkeit » Wohnen (Familie)	» „Seniorentreffs“ » Wohnen (altersgerecht)
SOZIALE UND KOMMUNALE NETZWERKE, z.B.	» Freundeskreis ("Peers") » Freizeiteinrichtungen	» Freundeskreis ("Peers") » Freizeiteinrichtungen	» Nachbarschaft » Kinderbetreuung	» Freundeskreis » Nachbarschaft
INDIVIDUELLE LEBENSWEISEN, z.B.	» Partnerschaft » Stress (z.B. in der Schule)	» Partnerschaft, Familiengründung » eigener Haushalt	» Partnerschaft, Familie » Stress (z.B. im Beruf, bei der Jobsuche)	» Partnerschaft, Familie » Stress (z.B. Verlust Partner/in)
KÖRPERLICHE UND GEISTIGE VERFASSUNG, z.B.	» Pubertät	» körperliche und geistige Beanspruchung (z.B. im Rahmen der Ausbildung)	» körperliche und geistige Beanspruchung (z.B. „Berufskrankheiten“)	» altersbedingte körperliche und geistige Beeinträchtigung

Hilfreiche Materialien für Sie: Die Arbeitshilfen „Aktiv werden für Gesundheit“ und das Werkbuch Präventionskette

Aktiv werden für Gesundheit

Arbeitshilfen für kommunale Prävention und Gesundheitsförderung

- Wie können gesunde Lebenswelten geschaffen werden?
- Wie gelingen Beteiligung und Empowerment?
- Was macht einen guten Projektantrag aus?
- Wie trägt die Qualitätssicherung dazu bei, Gesundheitsförderung effektiver zu gestalten?
- Wie arbeiten Partner aus verschiedenen Fachgebieten erfolgreich zusammen?

Gesund aufwachsen für alle Kinder!

Werkbuch Präventionskette

- Was ist eine Präventionskette und wie baut man sie auf?
- Was brauchen Kinder, um gesund aufzuwachsen?
- Welchen Herausforderungen und Chancen begegnen Kommunen beim Aufbau von Präventionsketten?
- Was bedeutet Partizipation – für die Adressatinnen und Adressaten und für die Fachkräfte?

Gesund aufwachsen für alle!
PARTNERPROZESS

www.gesundheitliche-chancengleichheit.de